

## VORWORT

Carl Schmitt hat in seiner Schrift *Der Begriff des Politischen* von 1932 die entscheidende Bedeutung des Freund-Feind-Gegensatzes für das Politische hervorgehoben. Aus heutiger Sicht ergeben sich daraus zwei Kontroversen, denen in den Beiträgen zu diesem Band nachgegangen werden soll. Zum einen ist es Schmitts Feindbegriff, der gerade bei deutschen Wissenschaftlern auf Ablehnung stößt. Ist Feindschaft vielleicht doch – z.B. durch den festen Willen zur Freundschaft – zu überwinden? Zum anderen geht es um den unauflösbaren Zusammenhang, den Carl Schmitt zwischen dem Freund-Feind-Gegensatz und dem Politischen herstellt. Ist das heute noch zeitgemäß, oder muss einerseits das Politische ganz anders definiert und andererseits das Problem der Feindschaft jenseits des Politischen behandelt werden?

Zwei Entwicklungen zwingen dazu, die Freund-Feind-Problematik noch einmal neu zu durchdenken. Das ist zum einen die unversöhnliche Feindschaft zwischen den Dschihadisten und den westlichen Regierungen, die im weltweiten *War on Terrorism* ihren Ausdruck findet. Bin Laden wird zum Staatsfeind Nr. 1 erklärt, der per Steckbrief und Belohnung *dead or alive* rund um die Welt gejagt wird. Mit Hilfe von Drohnen werden Al-Qaida-Aktivisten auch an weit entfernten Orten liquidiert. Rechtsstaatliche Überlegungen spielen dabei ebenso wenig eine Rolle wie das Völkerrecht. Die US-Regierung wertet die Kriegsgegner im Afghanistankrieg zu *unlawful combattants*, die man außerhalb des Zugriffs amerikanischer Gerichte als rechtlose Gefangene in einem Lager halten und ggf. foltern kann. Zum anderen ist es der sich aufschaukelnde Hass christlicher Fundamentalisten auf den politischen Gegner, der am 8. Januar 2011 in dem Attentat auf die demokratische Kongressabgeordnete Gabrielle Giffords seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden hat. Ein Jahr zuvor hatte Sarah Palin, die geistige Führerin der Tea-Party-Bewegung, im Internet eine Landkarte der USA veröffentlicht, auf der die Wahlkreise von 20 Abgeordneten der demokratischen Partei, die für die Gesundheitsreform gestimmt hatten, mit Fadenkreuzen markiert waren. Präsident Barack Obama ist für manche Amerikaner Hassobjekt Nummer 1. Er ist schon mit Hitler verglichen und damit selbst zum Feind erklärt worden.

Diese Problematik bildet den Ausgangspunkt für den vorliegenden Sammelband. In fünf Teilen werden das Politische, die Freund-Feind-Kategorie in der in- und ausländischen Diskussion, das Feindbild des Terrorismus und seine Bedeutung für den modernen Krieg – durchaus kontrovers – diskutiert. Autoren sind: Politikwissenschaftler, Soziologen, Philosophen, Historiker und Rechtswissenschaftler.